

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteigpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abat nach Tarif, der jedoch bei Verlangt. Einrück. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.00 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr. Abt.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 142

Altensteig, Donnerstag den 20. Juni 1929

52. Jahrgang

Die Pariser Besprechungen

Stresemann in Paris

Paris, 19. Juni. Mittwoch um 1.30 Uhr ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Begleitung des Gehandten Freytag, des Ministerialdirektors Dr. Zechlin und des Geheimrats Reibhammer aus Barcelona kommend, in Paris einetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof außer Votschalter v. Hoersch und den Mitallebern der Votschalt erschienen der Kabinettschef des Außenministers Briand Leger und der spanische Votschalter Antonones de Leon. Einige Minuten vor Antritt des Zuges aus Barcelona sind, aus Madrid kommend, die Staatssekretäre v. Schubert und Pänder ebenfalls in Paris angekommen. Dr. Stresemann hat sich mit dem Votschalter v. Hoersch nach dem Votschaltgebäude begeben. Reichsaußenminister Dr. Stresemann tritt heute abend die Rückreise nach Berlin an.

Frühstück bei Briand

Paris, 19. Juni. Zu dem Frühstück, das der französische Außenminister Briand zu Ehren Dr. Stresemanns heute veranstaltet, sind außer Dr. Stresemann noch geladen Votschalter von Hoersch, die Staatssekretäre von Schubert und Pänder, Ministerialdirektor Dr. Zechlin. Es nehmen daran außerdem von den französischen Ministerien und offiziellen französischen Persönlichkeiten teil Außenminister Briand, Justizminister Barthou, Finanzminister Ceteron, Innenminister Tardieu, Arbeitsminister Lohseur, Kriegsminister Poincaré, Minister für öffentliche Arbeiten Fougere, der Generalsekretär am Quai d'Orsay Philippe Berthelot, der Politische Direktor am Quai d'Orsay Corbin, der Kabinettschef Briands, Leger, sowie die Vorsitzenden der auswärtigen Ausschüsse in Kammer und Senat, Aba. Paul Boncour und Senator Lucien Dubert. Ministerpräsident Poincaré wird nach Beendigung des Frühstücks im Quai d'Orsay erscheinen.

Briand über die Besprechung mit Reichsminister Dr. Stresemann

Paris, 19. Juni. Im Anschluß an das Frühstück, das Mittwoch mittag Außenminister Briand zu Ehren von Reichsaußenminister Stresemann gegeben hat, fand ein politischer Meinungsaustausch statt, an dem auch der inzwischen erschienene Ministerpräsident Poincaré teilnahm. Die Unterhaltung galt der Fortführung der Verhandlungen, die sich für den Fall der Zustimmung der beteiligten Regierungen aus der Annahme des Pariser Sachverständigenplanes ergeben würden.

Minister des Auswärtigen Briand hat nach Beendigung des Frühstücks der französischen Presse folgende Erklärungen abgegeben:

Meine heutige Unterredung mit Dr. Stresemann bildete die Fortsetzung der Verhandlungen, die ich mit ihm in Madrid hatte. Vor dem Frühstück hatte ich einen ersten Meinungsaustausch mit Dr. Stresemann und unsere Unterredung wurde nach dem Frühstück in Anwesenheit von Poincaré fortgesetzt. Wir haben die besten Bedingungen gesucht, unter denen die Regierungen in Sachen der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes Verhandlungen einleiten könnten. Nach seiner Rückkehr nach Berlin wird Dr. Stresemann seine Regierung über seine Verhandlungen in Madrid und Paris unterrichten. Sofort danach werden auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege diese Verhandlungen fortgesetzt werden, um den Ort und einen möglichst nahen Zeitpunkt der Regierungskonferenz zu bestimmen. Wenn die sechs interessierten Mächte einig sind, wird diese Konferenz schon in der zweiten Hälfte des Juli zusammen treten können.

Danktelegramm Dr. Stresemanns an Primo de Rivera

Barthou, 18. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem er den Dank der deutschen Delegation und seinen eigenen für die lebenswürdige Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft aussprach. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich kehre nach Deutschland zurück in der Erinnerung an schöne Tage und in der Zuversicht auf eine mehrere glänzende Zukunft Spaniens und die dauernde Freundschaft unserer beiden Länder“.

Reich und Länder

Steuerregelung der Verwaltungszuständigkeit von Reich und Ländern

Berlin, 19. Juni. Der zweite Unterausschuß des Verwaltungsausschusses der Länderkonferenz hat nunmehr auch sein Referat über die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern vorgelegt. Es wurde der Presse mit einleitenden Erklärungen übergeben, in denen Reichsminister a. D. Dr. Koch-Weser betonte, daß die Vorschläge zum dezentralisierten Einheits-

staat hinführen. Zwischen die reichsweilige Verwaltung und die Eigenverwaltung der Länder scheidet sich danach die Auftragsverwaltung, die aber nach Möglichkeit in eine Form gefaßt ist, daß man wohl von einer „gebundenen Selbstverwaltung“ sprechen kann. Immerhin verlangt auch die Auftragsverwaltung die Abschaffung des Parlamentarismus in den Ländern, denn es ist unmöglich, daß eine Regierung durch ein Mißtrauensvotum gestürzt werden kann, weil sie einen Auftrag der Reichsregierung ausgeführt hätte. Die neuen Vorschläge bedeuten nach den Worten des Reichsministers a. D. Koch-Weser, obwohl sie natürlich erst die Fundamente legen, einen ungeheuren Fortschritt. Ministerialdirektor Dr. Bredt-Breusch gab einen Überblick über die bisherigen Arbeiten für die Reform des Reichs. Die Unterausschüsse unter dem Vorsitz von Reichsinnenminister Seegering sollen am 5. Juli wieder zusammentreten, um dann zu bestimmen, was mit den Vorschlägen geschehen soll, die in den Referaten niedergelegt sind. Das Ergebnis dieser Beratungen geht dann an den Verfassungsausschuß und dann an die Länderkonferenz selbst. Wenn sie ihre Aufgaben als beendet ansieht, werden die zuständigen Instanzen des Reichs die Fragen auf den parlamentarischen Weg bringen. Es liegen auch noch besondere Referate des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des bairischen Ministers des Innern Dr. Kemmele vor. Dr. Kemmele hat sich aber, wie er den Vertretern der Presse darlegte, entschlossen, mit anderen Referenten zusammenzuarbeiten, weil er während der Arbeiten sich überzeuge, daß es nicht möglich ist, altes Recht für die Länder alter und neuer Art zu schaffen. Er glaubt übrigens, daß schließlich die Widerstände gegen Einzelheiten so groß sein werden, daß die Reichsregierung das gesamte Material zur Grundlage eines eigenen Vorschlages machen muß. Das Referat schließt längere Vorbemerkungen grundsätzlicher Art voraus und zählt dann in den eigentlichen Vorschlägen die Gebiete auf, die unbeschränkt der unmittelbaren Reichsverwaltung angehören. Strittig sind dagegen die Fragen der Polizei, die Hoheitsaufsicht über die Gemeinden, die Gewerbe- und die Schulaufsicht. Den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden steht es frei, diese Verwaltungszweige in selbständiger Verwaltung oder Auftragsverwaltung zu behalten.

Neues vom Tage

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Young-Plan

Berlin, 19. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Reichsverband der deutschen Industrie eine Entscheidung gefaßt, in der der Young-Plan zwar als unbrauchbar und wirtschaftlich bedenklich bezeichnet, jedoch auch festgestellt wird, daß durch den Verlauf der Pariser Konferenz kein wirtschaftliches, sondern ein politisches Ergebnis erzielt worden sei, zu dem der Reichsverband der deutschen Industrie als wirtschaftliche Körperschaft keine Stellung zu nehmen habe.

Der Sachverständigenausschuß stimmt für das auf ein Jahr befristete Getreidemonopol

Berlin, 20. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat sich der Sachverständigenausschuß für die Getreidevalorisierung im Prinzip für ein Getreidehandelsmonopol für Roggen und Weizen, das auf ein Jahr befristet sein soll, entschieden. Die Entscheidung erfolgte mit allen Stimmen gegen die des Abgeordneten Dolar Meyer.

Reichsfinanzminister a. D. Köhler Finanzamtspräsident?

Berlin, 20. Juni. Als Präsident des seit langem verwaisten Finanzamtes für Württemberg und Hohenzollern soll, nach einer Meldung des „Vorwärts“, der frühere Reichsfinanzminister Köhler in Vorschlag gebracht werden.

Eine zweite bayerische Wahlrechtsklage

Berlin, 19. Juni. Nach Verweisung der Klage der bayerischen Demokraten und Wirtschaftsparteiler auf Ungültigkeitserklärung der bayerischen Landtagswahlen von 1928 an den bayerischen Staatsgerichtshof haben die beiden Parteien eine neue Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angehängt.

Troški will nach England

London, 19. Juni. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, Troški habe ihm in einem Interview erklärt, er wüßte nach England zu kommen, weil sein und seiner Frau Gesundheitszustand eine Behandlung erfordere, die in der Türkei nicht zu erhalten sei, ferner weil er in London imstande sein würde, die Veröffentlichung seiner Bücher in englischer Sprache zu überwachen und ganz besonders, weil er gerade jetzt, wo eine so große politische Veränderung in England eingetreten sei, ein besonderes Interesse an den dortigen Zuständen habe.

Vor einem Religionsfrieden in Mexiko

Mexiko, 19. Juni. Eine Basis für die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Kirche und Staat ist, wie von maßgebender Seite verlautet, erzielt worden. Dem Papst wird die Vereinbarung vorgelegt werden.

Vormarsch gegen die ausländischen Karoffaner

Kabat, 19. Juni. Eine französische Abteilung unter dem Befehl des Generals Rieger hat den Vormarsch auf den von den ausländischen Karoffanern umzingelten Posten Mt Jacub angetreten und ohne Zwischenfall die Ortsschaft Langriff besetzt.

Deutscher Reichstag

Berlin, den 19. Juni 1929.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Sperrgesetzes für Reichstagsfreigezeiten über die Abfindung der Standesherren.

Abg. von Vindeiner-Wildau (Dntl.) bezeichnet die Vorlage als ein reines Zweckgesetz, mit dem der preussische Staat sich seinen Verpflichtungen gegen gewisse Gläubiger entziehen wolle.

Reichsjustizminister von Sierard widerspricht dem Vorredner. Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der standesherrlichen Renten sei auch von der Regierung anerkannt worden, in der die Deutschnationalen saßen.

Abg. Lobe (Vollrechtsp.) tritt dem Abg. von Vindeiner-Wildau bei. Die Vorlage sei ein Rückfall in die schlimmste Kabinettsjustiz zugunsten des Fiskus.

Abg. Dr. Bredt (R.Vt.) betont, es handle sich hier um Privatrecht, das nicht durch die Reichsgesetzgebung ohne weiteres geändert werden könne. Die Vorlage wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) führt aus, die Pariser Reparationsverhandlungen könnten nur dann eine dauernde Entlastung bringen, wenn sie eine Atmosphäre der Vertrauens zwischen den Mächten bringe. Mit aller Entschiedenheit muß der Versuch der Deutschnationalen zurückgewiesen werden, auch hier wieder eine Scheidelinie zu ziehen: Sie national, sie international! Die Deutschnationalen haben erst das Damesabkommen erzwungen, das jetzt in Paris gemildert worden ist. Die in Paris vereinbarten Erleichterungen müssen der überlasteten Wirtschaft durch Steuererleichterungen zugute kommen. Die notwendige Sanierung der Reichskasse muß durch andere Maßnahmen erreicht werden.

Abg. Dr. Rademacher (Dntl.) führt den Mißerfolg der Hilferdinganleihe auf das mangelnde Vertrauen zu unserem sozialdemokratisch beeinflussten Wirtschaftssystem zurück. Wie die Erfahrungen bei der Arbeitslosenversicherung gezeigt hätten, sei dieses Kabinett zu wirklichen Reformen außerstande. Auch die Sozialdemokratie erkenne die Unmöglichkeit der Leistungen, die jetzt neu übernommen werden. Sie geben trotzdem ihre Unterstützung, weil sie mit einer Ablehnung zugeben würden, daß auch weitere Erhöhungen der Löhne und Sozialleistungen sowie eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit nicht möglich sind, eine Einkellung, die der Redner als wirtschaftlichen Landesverrat bezeichnet. Er kritisiert dann die Steuerpolitik und verlangt insbesondere Beseitigung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte und eine Neuregelung der Abschreibungen.

Abg. Lorzler (Kom.) zieht aus der Debatte den Schluß, daß die Regierungsparteien schon über eine Steuererleichterung zugunsten des Fiskus einig seien.

Abg. Dr. Herr (Soz.) bedauert, daß die Trennung der Finanzpolitik von der Finanzverwaltung in der Ausprache nicht durchgeführt worden sei. Wir sind Gegner einer Beherrschung der öffentlichen Betriebe, stimmen aber der Ausschuffentfaltung zu, die eine Prüfung dieser Frage verlangt und die öffentlichen Betriebe zur Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen verpflichtet. Der Sanierung der Reichsfinanzen muß die der Länder und Gemeinden folgen.

Abg. Rauheim (Z.) verlangt Ausbau der Buch- und Betriebsprüfung. Bei der Steuerbelastung muß aber auch auf die besonderen Verhältnisse der Kleingewerbetreibenden Rücksicht genommen werden.

Abg. Dr. Cremer (D.Vp.) wünscht bessere Aufstiegsmöglichkeiten für die Beamten des gehobenen mittleren Dienstes und erörtert Beschwerden der Zollbeamten. Es müßten wesentliche Einsparungen im Etat gemacht werden, um die Bilanzierung des nächsten Etats zu erreichen. Vor allem muß die offene Wunde der Arbeitslosenversicherung geschlossen werden. (Sehr richtig!) Wir müssen verlangen, daß die Reparationserleichterungen in vollem Ausmaß der Wirtschaft zugute kommen. Die Steuerlenkung darf auch vor den großen Vermögern nicht halt machen.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 19. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag zur Reform der Arbeitslosenversicherung eingebracht. Der Antrag will aus der Versicherungspflicht alle diejenigen ausschalten, bei denen man von einem regelmäßig



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juni 1929.

Sommeranfang

Sommeranfang! Der Kalender verkündet es am 21. Juni. In Wirklichkeit aber haben wir seit etwa zwei Wochen heiße, sommerliche Temperaturen. Betrachtet man die Wetterlage mit diesem Jahre mit der früher, so sind warme Temperaturen um die Wende des Sommeranfangs selten. Praktisch genommen bedeutet der Sommeranfang vielmehr, daß nach diesem Zeitpunkt erst das heiße Wetter namentlich in den Monaten Juli und August eintritt. Bei dem so ungewöhnlichen warmen Vorfrühling ist es daher verständlich, daß man der weiteren Entwicklung des Sommers mit Sorge entgegenschaut. Doch das Weiterverbleiben ist auf längere Zeit immer ein undenkbares Geschäft, fast ebensoviel Gründe können für oder gegen einen heißen Hochsommer angeführt werden. Alles leichtfertig wird der Ausbruch getan: „Solches Wetter hat es noch nie gegeben“. Analogien zur Wetterbildung können stets in großer Zahl gezogen werden. Leider haben sie nur den einen Fehler, daß man sich häufig dadurch zu falschen Schlüssen verleiten läßt.

Der Sommeranfang ist dadurch charakterisiert, daß die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn mit dem Wendekreis des Krebses ihren nördlichsten Stand erreicht. Astronomisch beginnt dabei der Sommer auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat, das heißt am 21. Juni. Es ist für uns der längste Tag. Infolge der äquatorialen Wetterlage zu Beginn und Mitte Juni konnte man viel deutlicher als in manchen Jahren vorher das Linsenerwerden der Tage beobachten. Kein trübendes Gewölke verdunkelte das Tageslicht. Noch lange hielt nach dem Sonnenuntergang zwischen 8 Uhr und 1/2 9 Uhr abends die Abenddämmerung an, und schon wenige Stunden später, gegen 3 Uhr morgens, konnte man wieder die Morgendämmerung feststellen. Fast möchte man sagen, daß wir in diesem Jahre eine Periode der hellen Nächte, wie sie sonst nur unter nördlichen Breitengraden üblich ist, erlebt haben.

Am 21. Juni ist der Sonnenaufgang 3.39 Uhr, ihr Untergang um 20.24 Uhr. Die Tagesdauer beträgt also 16 1/2 Stunden. Gegenüber den vorhergehenden Tagen ist die Differenz der Tagesdauer nur minimal, sie beträgt eine Minute. Auch in der nächsten Woche tritt kaum eine Veränderung ein. Ein merklicher Unterschied in der Tagesdauer ist erst Anfang Juli festzustellen. Am 9. Juli beträgt sie 16 1/2 Stunden, also nur eine Verkürzung um 1/2 Stunde. Aber schon 14 Tage später geht die Tagesdauer um eine weitere halbe Stunde zurück auf 16 Stunden, um innerhalb der nächsten 2 1/2 Wochen bis zum 10. August auf 15 Stunden zu sinken. Von da ab tritt eine weitere merkliche Verkürzung der Tage ein, die bekanntlich am 22. Dezember ihren Höhepunkt erreicht. Am Tage des Winteranfangs geht die Sonne um 8.11 Uhr auf und um 15.46 Uhr unter, d. h. die Tagesdauer beträgt nur noch 7.35 Stunden gegenüber 16 1/2 Stunden zu Sommeranfang.

Der höhere Stand der Sonne, der ein senkrechties Auftreffen der Strahlen verursacht, sowie die längere Dauer ihres Verweilens über dem Horizont bewirken, daß bei uns, obwohl die Sonne weiter entfernt ist als im Winter, der Sommer wärmer ist als der Winter. Es sei hier übrigens erwähnt, daß in unseren Breitengraden die Sonne niemals senkrecht über unserem Haupte steht, wie vielfach fälschlich angenommen wird. Damit wären ganz andere Temperaturen, als sie bei uns erreicht werden, verbunden.

Antikliches. Bestätigt wurde u. a. die Wiederwahl der Schultheißen Georg Braun in Liebenberg, Oberamt Calw und Karl Walz in Altburg, Oberamt Calw, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Zinsjaherhöhung. Die Städtische Sparkasse hat mit Rückficht auf die heutige Geldmarktlage ihre Zinsjaher mit Wirkung vom 1. Juli 1929 sowohl im Soll als auch im Haben um 1/2 Prozent erhöht.

Calw, 15. Juni. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Schultheiß Walz in Altburg fand in Anwesenheit

begrenzten Arbeitsverhältnis nicht sprechen kann oder bei denen Kontrolle des Beschäftigungsverhältnisses unmöglich ist. Sonach sollen versicherungsfrei werden u. a. Arbeitnehmer, deren regelmäßiges Arbeitsverhältnis den Betrag von 10 Mk. wöchentlich nicht erreicht, unter 18 Jahre alte, bis zu 50 Prozent Erwerbsbeschränkte und die Heimarbeiter, ferner diejenigen, die selbstständig tätig sind oder von der Familie unterhalten werden. Der Antrag sieht vor, daß die Unterstützung 70 Prozent der für den Wohnort des Arbeitslosen maßgebenden Tariflöhne nicht übersteigen soll. Der wichtigste Gedanke des Antrages ist in dem neu beantragten § 107 a niedergelegt. Er besagt, daß die volle Unterstützung nur der Versicherte erhält, der mindestens 52 Beitragswochen nachweist. Sind weniger als 52, aber mehr als 30 Beitragswochen nachgewiesen, so werden die Unterstützungssätze um 25 Prozent, sind weniger als 30 Wochen nachgewiesen, werden die Unterstützungssätze um 50 Prozent gekürzt. Mit diesem Antrag sollen auch die Schwierigkeiten der Saisonarbeiterfrage überwunden werden.

Gegen erhöhte Beiträge

Berlin, 19. Juni. In einer Fraktions Sitzung nahm die Demokratische Fraktion zu dem Beschluß des Kabinetts, die Beratung der Arbeitslosenversicherungsträger zu vertagen. Es wurde das Bedauern über diesen Beschluß ausgesprochen, der zur Folge haben wird, daß die Lage der Arbeitslosenversicherung sich noch weiter verschlechtert. Es wird für unbedingt erforderlich gehalten, daß die Abstellung der Mißstände und die Regelung der Saisonarbeiterfrage noch vor dem Auseinandergehen des Reichstags vorgenommen wird. Die demokratische Reichstagsfraktion wird entsprechende Anträge einbringen, die ohne Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung die erforderlichen Mittel zuführen.

Württembergischer Landtag

Beratung des Etats der Innenverwaltung

Stuttgart, 19. Juni. Am Mittwoch verhandelte man zunächst über Kap. 27 (Straßen- und Wasserbau), wozu Ausschußanträge gestellt waren betr. Vorlegung eines Weggesetzes, in dem die Straßenlängen zwischen Staat, Amtspräsidenten und Gemeinden in gerechter Weise verteilt werden. Abg. Gähring (Soz.) beantragte eine Erhöhung der Staatsbeiträge für die Unterhaltung von Ertterstraßen der Staatsstraßen von 0,4 auf 0,6 Millionen Mk. und für die Unterhaltung von Nachbarschaftstraßen von 2,5 auf 3 Millionen Mk., ferner sollen von der Kraftfahrzeugsteuer der Staat 40 Prozent, die Amtspräsidenten und Gemeinden 60 Prozent erhalten. Der Abg. Stöckh (Soz.) wünschte die Uebernahme der Nachbarschaftstraßen auf den Staat. Abg. Heumann (Soz.) wandte sich gegen die Verschärfung der Gewähr und verlangte die Errichtung von Kläranlagen. Abg. Schaeff (Dem.) spendete dem fortschrittlichen Geist in der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau Anerkennung. Abg. Dr. Hülshör (Soz.) warnte vor einer fortgesetzten Steigerung der Staatsausgaben, da sonst eine Steuererhöhung notwendig sei. Der Abg. Schneck (Kom.) wünschte in der Umgebung der Industriestädte besondere Radfahrwege. Auch der Abg. Bausch (Chr. V.) warnte vor Ausgabesteigerungen und war gegen die sozialdemokratischen Anträge. Abg. Schaeff (Dem.) beantragte dann noch eine Begutachtung der durch die Trinkwasserbereitungspläne der Stadt Stuttgart aufgeworfenen Fragen seitens des Landesgesundheitsrats. Staatspräsident Dr. Holz erklärte: Die Regierung sei bereit, den Bau der Ertterstraßen unter Beteiligung der Gemeinden zu übernehmen. Besondere Radfahrwege anzulegen sei schwer. Im Wasserleitungsbau stehe Württemberg an der Spitze in Deutschland. Die Abwasserregulierung bereite schwere Sorgen. In Badnang haben die Gerber die Aufgabe bekommen, die Abwasserreinigung durchzuführen. Angenommen wurde ein Antrag auf sofortige Auszahlung des 120 000 RM. betragenden Staatsbeitrags an die Ammerthal-Schönbuch-Versorgungsgruppe. Das Haus beschäftigte sich dann weiterhin mit den die Polizei betreffenden Kapiteln 15 und 16. Vom Abg. Steinmann (Soz.) wurden die hohen Ausgaben für die staatliche Polizei beanstandet und eine Reihe von Anträgen gestellt. Abg. Schneck (Kom.) beantragte die Streichung der gesamten staatlichen Polizei. Abg. Dr. Kaim (Z.) begründete einen Antrag betr. Abwehr fälschlicher Schäden vom Volk.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Daß sie wie tastend nach der feinen, weißen Hand greift, die sie bis dahin geleitet, und die sie nun loslassen würde, damit sie ihn alleine ginge von nun an — den neuen, unbekanntem Weg?

Bonizetta beugte sich schluchzend herab auf die Hände der Redistin und küßte sie heiß. Fest aber umklammerte sie ihr kleines, eisenerne Stundenglas.

Im Klosterhof draußen gurrten die Tauben und Kuckuckten spielend über den purpurnen Rosenranken.

4. Kapitel.

Auf den weiten Klosterwiesen an der Uhr stupten die Grillen. Der Abendwind trug süßen Duft herüber von frischem Heu und Lindenblüten. Aus der Tiefe stieg die Dämmerung und kämpfte einen wogenden Kampf mit den weißen Abendnebeln, die über der Uhr lagen.

Zwei Männer mit Fackeln ritten durch den Wald. Ein Knacht hinterdrein. Und wieder pöckten drei schwere, donnernde Schläge an die Klosterpforte.

Yse hörte man es aufvoenen drinnen hinter der dunklen Mauer — heiß — wie aus vielen jungen Mädchenstimmchen. Dazwischen klangen ernste, mahnende Worte.

Dann öffnete sich das kleine Häuschen, und vom großen Haupttor, und ein Rädchen trat über die Schwelle nach draußen, in dunklen Mantel gehüllt, die Kapuze über den Kopf gezogen.

Hinter ihr stand die Redistin.

Die jungen Grafen neigten sich auf ihren Kössen und senkten die Fackeln zum Gruß.

„Warum kommt Graf Theoderich nicht selber, seine Richte abzuholen?“ fragte die Redistin streng.

„Wesh sprang Will vom Pferde und trat dicht heran an die hohe Fran.“

„Rein Vater ist verhindert. Er sendet meinen Bruder und mich, die Grafen sicher zu geleiten.“

Die Redistin runzelte die Stirn.

„Man spricht nichts Gutes von Euch im Tal. Selb Ihr beide gemüßig Schuß für eine wehrlose Jungfrau? Mir ist das Rädchen ein Übergabe worden. Von mir wird man sie wieder fordern.“

Da stammte ein heißer Horn über Will junges, blühendes Gesicht.

„Domina, an zwei Fürstentöhen haben mein Bruder und ich Knappendienste getan. Nebers Jahr empfangen wir den Witterschlag. Was sollen solche Worte?“

Scharf sah ihm die Redistin in das große, offene, stählerne Auge. Doch dies junge Gesicht mit der großen gebogenen Nase und dem blonden, leimenden Bartchen über der schmalen, festen Oberlippe, mit dem freien, stolzen Blick und dem krausen Gelock über der Stirn schien sie zu beruhigen und ihr Vertrauen einzulösen.

Im rötlich flackernden Fackellicht, das unruhig hin- und herschwante im Abendwind, streckte sie dem toffen Will die feine Hand hin und sagte ernst:

„Eurem Schuß, Graf von Are, übergebe ich Eure Wase. Ich vertraue Euch.“

Dann hob sie die Augen.

„Ist das Euer Bruder Krafft? Ich sah Euch beide einst als kleine Buben bei Frau Dabawig droben.“

Da war auch der andere vom Kopf gesprungen und zeigte sich ritterlich vor der Redistin.

Sie sah nur zwei große, tiefschwarze Augen in einem reichen Gesicht. Aber vielleicht machte es auch nur der Fackelschein so blaß.

„Wo ist das Roß für Bonizetta?“ fragte die Redistin.

„Sie wird auf meinem Rappen reiten, der ist ruhig und sicher.“ sagte Will und streichelte seinen Kator.

„Ich führe ihn am Hügel und gebe zur Seite, so kann er auch im Dämmer des Waldes nicht straucheln.“

Dann trat er auf die verschleierte Bonizetta zu.

„Ihr erlaubt doch, Wase?“

Und hob sie leicht wie eine Feder in den Sattel. Noch einmal winkte die Redistin zum Abschied.

Noch einmal lang das Schluchzen der andern hinter der dunklen Klostermauer.

Da wandte Will den blonden Kopf.

„Lebt wohl, Domina, und fürchtet nichts. Sie steht im Schuß des Grafen von Are!“

des Oberbaurat Dr. Groß vom Bauamt fürs Öffentliche Wasserwerkverordnungen in Stuttgart und der Landräte Rippmann von Calw, Baitinger von Nagold und Temp von Neuenbürg nach dreijähriger Pause die Verammlung des Ges. Verwaltungsausschusses der Schwarzwaldwasser-versorgung hier im Weißen Saale statt. Die Vertreter der 50 Verbandsgemeinden waren vollzählig erschienen und gab in dem Geschäftsbericht der Vorsitzende über die erfolgten Erweiterungen der Anlagen durch Erstellung einer zweiten Pumpstation im Kleinzostal, durch welche eine hinreichende Sicherheit für genügende Versorgung der Verbandsgemeinden im Bezirk Neuenbürg sowie der Gemeinden rechts der Nagold geschaffen sei, Auskunft und wies auf die noch bevorstehenden Ergänzungen der bestehenden Anlagen durch Einlegung zweier Leitungen in einigen Fällen hin. Den Hauptgegenstand der Beratung betraf die Versorgung der Gemeinde Schömberg, welche unter besonders mit derselben vereinbarten Bestimmungen nunmehr als Mitglied dem Verband unter vorläufiger Anrechnung von 500 Einwohner beitriff und die Kosten für die technischen Einrichtungen für ihre Versorgung zu tragen hat; hierbei ist ins Auge gefaßt, daß je nach Ausdehnung dieser Versorgung die Gemeinde Schömberg eine zweite Leitung von Würzbach nach Oberlengenhardt, wo zunächst der Anschluß erfolgen soll, einzubauen hat. Weiter wurde bei dem Umstand, daß die Versorgung einiger Gemeinden im Bezirk Nagold nicht mehr genügt, sei es wegen der ziemlich vorherrschenden Inkrustation oder wegen erhöhtem Verbrauch die Legung einer zweiten Leitung vom Hochbehälter Martinsmoos bis Hochbehälter Wenden mit einem Aufwand von ca. 25 000 Mark, die durch Aufnahme einer Schuld gedeckt werden sollen, beschlossen. In der Gemeinde Unterlengenhardt bestehen wegen des ziemlich starken Wasserbedarfs im Kurhaus Burgbalde der Allg. Ortskrankenkasse Stuttgart Mißverhältnisse, für deren Beseitigung der Ortsvorsteher Kugele energetisch eintrat und auch in Aussicht gestellt wurde, wenn sich die Allg. Ortskrankenkasse Stuttgart bereit erklärt, dem Verband die ca. 8000 Mark betragenden Kosten auf zwei Jahre zu billigen Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Seitens der Gemeinde Alzenberg lag ein Gesuch um Uebernahme der Kosten für eine Erweiterung des Ortsteines, um für eine in Aussicht genommene Siedlung Wasser zu bekommen, auf den Verband vor; nach längerer Debatte konnte aber dem Gesuch nicht stattgegeben werden, da bisher die Erweiterungen in jeder Verbandsgemeinde von dieser getragen wurden und dies auch künftig so gehalten werden soll. Dem Ges. Verwaltungsausschuß wurden die Ergebnisse der abgelaufenen Jahresrechnungen von 1924/27, sowie der Voranschläge 1927/29, wie auch die Besoldungs- sätze zur Genehmigung vorgelegt; die vorgenommenen Wahlen brachten fast keine Aenderung, doch lehnten die Vertreter des Bezirks Nagold, Schultheiß Seeger in Altensteig-Dorf und Schultheiß Meßger in Simmersfeld, eine Wiederwahl ab und wurden an deren Stelle Schultheiß Reutshler in Kotsfelden und Schultheiß Schwemmler in Fünfbromm in den engeren Ausschuß auf sechs Jahre gewählt. Vor 30 Jahren fand die feierliche Einweihung der Werksanlagen durch eine schön abgelaufene Feier statt und nahm der langjährige Verbandsrechner Müller Veranlassung in einer kleinen Schrift auf die Gründung, die Entwicklung und die legensreiche Auswirkung des Verbandes hinzudeuten.

Freudenstadt, 19. Juni. (Aus dem Bezirksrat.) Genehmigt wurden verschiedene Wirtschaftskonzessionsgesuche. Abgelehnt wurden u. a. die Gesuche des Anton Kanter von Ruffingen, um Ausschank von Wein in dem Kaffee in Gebäude Nr. 170 der Hauptstraße in Dornstetten; der Konditor Eugen Röhle und Heinz Röhle in Pöhlgrafenweiler, um Erlaubnis zum Ausschank in ihren Kaffees, je wegen Mangels eines öffentlichen Bedürfnisses. Ferner wurden zwei Kraftwagenführer verwarnt und einem Kraftwagenführer der Führerschein entzogen. — Als Vertreter der Gebäudeeigentümer für die Gebäudebrandversicherungsanstalt wurde Oberamtsbaumeister Bernhardt ge-

Langsam und schweigend ritten sie durch die stille Sommernacht. Immer an der rauschenden Uhr entlang, und dann bei Alzenberg über die hölzerne Brücke hinein in den Hochwald.

Jetzt ging's bergauf, und der Weg wurde still und beschwerlich.

Da streifte Bonizetta Kappe und Schleier vom Gesicht. „Es ist so warm darunter. Selbst der kühlende Abendwind schläft hier im Walde.“

Will nickte.

„Ja, es ist schwül heute. Und kein Stern am Himmel. Darum mußten wir auch die Fackeln nehmen. Sonst hat uns allweil noch der Mond geleuchtet. Es wird wohl ein Gewitter kommen, es sind so viele Wolken.“

„Wie von ungefahr hob er die Fackel und leuchtete dem Mädchen ins Gesicht.“

Dann lachte er hell auf.

„A, Bonizetta, hast du dich aber verändert! Wozumal, als wir als kleine Kinder zusammen spielten, schautest du anders aus.“

Ein Lächeln ging über Bonizettas Gesicht. Sie strich sich das blonde Haar aus der heißen Stirn.

„Sind auch schon zehn Jahre her, daß wir uns nicht sahen. Das ist eine lange Zeit.“

Dann wandte sie sich im Sattel und sah sich nach Krafft um, der schweigend hinterdrein ritt.

„Sag, redest der Krafft immer so wenig, oder ist er krank?“

„Rein, aber ärgerlich ist er, daß du auf die Burg kommst, weil er meint, du wärest ein zimperliches Frauenzimmer geworden da unten im Kloster.“

Ueber Kraffts blaßes Gesicht sprang eine feine Rote. Er nickte.

„Der Will kann schon recht haben, Bonizetta. Aber ich bin wohl eigentlich immer so.“

„Armer Krafft“, sagte sie und sah ihn nachdenklich an. „Mensch, die nie lachen können, tun uns leid. Sag, Will, wie weit ist's noch bis zur Burg?“ Und sie hob sich spähend im Sattel.

„Keine Stunde mehr. Wird dir jetzt schon die Zeit lang, Bonizetta? Wie soll's dann erst oben werden?“

„Oh, droben gibt's doch Arbeit!“

(Fortsetzung folgt.)



... und bei der Oberamtsgeometerstelle Freudenstadt ein Vermessungsgeometerlehrling angenommen. — Autolinien. Auf Beschluss des Bezirksrats, vom 10. April, hat die Oberpostdirektion mitgeteilt, daß sie wegen Ablehnung der Abmangelbedingung ab 1. April d. J. die Kraftpostfahrten zwischen Dornstetten und Leinertingen mit Beginn des Sommerfahrplans auf die Sonntagsfahrten beschränkt habe und der Vertrag im übrigen bestehen bleibe. Für die Autolinie Horb—Salzhelden—Waldmühlbach—Horb—Dornstetten haben die Firmen Benz und Koch in Nagold und Kornelius Bögels in Rezingen beim Oberamt Horb je um die Genehmigung zum Weiterbetrieb der Autolinie, nachgesucht. Der Bezirksrat ist der Meinung, daß für diesen Betrieb ein Unternehmer genügt und hat die Firma Benz und Koch in Nagold in erster Linie vorgeschlagen. — Auf ein Gesuch der Glattalgemeinden um Uebernahme der Kosten auf die Amtsvorarbeiten für die Anfertigung der Pläne und eines Kostenvoranschlags für den staatsstrassenmäßigen Ausbau der Glattalstraße wurde beschlossen, die beteiligten Gemeinden noch über die Höhe ihrer Beteiligung an den Kosten dieser Straßenherstellung zu hören. — Zum Schluß wurde ein Gesuch der Gemeinden Baiersbrunn und Freudenstadt an das Finanzministerium, die Beschäftigungsverhältnisse der Arbeiter im Hüttenwert Friedrichstal besser zu gestalten, dringend befürwortet.

Freudenstadt, 19. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß nunmehr die Baupläne für das Kurhaus St. Elisabeth und für die Erweiterung des Postamts beim Stadtschultheißenamt baureif vorliegen. Gegen den Bauplan für das Kurhaus St. Elisabeth sind eine Reihe von Einsprachen eingegangen, über die heute vormittag in einer Sitzung verhandelt worden ist und in der man sich dahin schlüssig geworden ist, Herrn Professor Fischer vom Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart als Sachverständigen auf Donnerstag hierher zu bitten. Mit dem Erweiterungsbau für das Postamt kann und wird sofort nach Genehmigung der Baupläne begonnen werden. Die Postverwaltung hofft, den Bau in diesem Jahr noch im Rohbau fertigzustellen. — Benzin-Tankstelle an der Turnhallestraße. Der Deutsche Benzol-Vertrieb beabsichtigt bekanntlich, im Garten des vormaligen Tuchfabrikanten H. Röhle an der Turnhallestraße eine Tankstelle zu errichten. Die Baukommission hat einen Mehrheitsbeschluss gefasst, wonach gegen die Tankstelle keine Einwendungen erhoben werden, daß aber der Firma Ost u. Co. das Recht eingeräumt wird, beim Hause von Schneidermeister Rüböl in der Straßburgerstraße gegenüber dem Hotel Kapfen ebenfalls eine Tankstelle zu errichten. G. A. Wilken erklärt, daß er nach wie vor die Errichtung einer Tankstelle an einer so abschüssigen Straße als eine Gefahr und für alle Zeiten als ein Verkehrshindernis ansehe. Ueberhaupt könne, nachdem acht Tankstellen hier seien, von einem Bedürfnis keine Rede sein. Er habe vielmehr den Eindruck, daß gerade in diesem Viertel eine öffentliche Bedürfnisanstalt fehle. Er beantrage, daß das Postamt auf dem Marktplatz zu einer richtigen Bedürfnisanstalt ausgebaut und weitere Bedürfnisanstalten an der Bahnhofstraße und Turnhallestraße errichtet werden. Bei der Johann vorgenommenen Abstimmung bleibt der Antrag der Baukommission mit 7 St. in der Minderheit. Für Zurückstellung und Behandlung der Frage der Bedürfnisanstalt stimmen 10 Mitglieder bei einer Stimmenthaltung. — Neuregelung der Müllabfuhr. In einer Eingabe des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter bitten die städtischen Arbeiter um Neuregelung der Müllabfuhr, und zwar um wöchentlich zweimalige Müllabfuhr. In der Eingabe wird ausgeführt, daß bei der seitberigen wöchentlich einmaligen Müllabfuhr verderbliche Abfälle in Berührung gekommen und einen nahezu unträglichen Geruch verbreiten. Es wird einstimmig beschlossen, im Hochsommer auch Mittwochs von 7—12 vormittags die Müllabfuhr vorzunehmen und die Frage der Anschaffung eines Müllabfuhrkraftwagens weiter zu behandeln. — Ein Gesuch um Raugradtritt eines Baudarlehens der Wohnungskreditanstalt wird genehmigt. — Bewalzung und Oberflächenbehandlung der städtischen Straßen. Wie Stadtbauingenieur Glöckler mitteilt, sollen laut Beschluss der Baukommission sämtliche Straßen, die voriges Jahr zweimal mit Oberflächenbehandlung oder mit Einzug behandelt worden sind, in diesem Jahre ein- bis zweimal mit Oberflächenbehandlung versehen werden. Es handelt sich um die Blumen-, Färber-, Straßburger-, Stuttgarter-, Karls-, Lauterbach-, Murgtal-, Jost-, Post- und Rappenstraße mit insgesamt 21.400 qm. Von den eingegangenen Offerten ist dasjenige der Firma Schmidhardt und Kercher in Cannstatt mit 88 Pfg. pro qm bei 15 kg das billigste. Das nächstbilligste Offert war das der Firma Kirchhoff in Stuttgart, die voriges Jahr die städtischen Straßen behandelt hat und zuerst 80 Pfg. verlangt und dann auf Grund nochmaliger Verhandlungen den Preis auf 78 Pfg. ermäßigt hat. Wie im Verlaufe der Aussprache mitgeteilt wird, hat das Stadtbauamt auf Grund Beschlusses der Baukommission der Firma Kirchhoff bereits den Auftrag erteilt. Diese ist mit ihren Materialien bereits hier, so daß eine anderweitige Vergebung der Arbeit nicht mehr in Frage kommt. Doch soll auf Antrag von G. A. Ost mit der Firma wegen einer weiteren Preisermäßigung verhandelt werden. — Straßen-Bewalzung mit der fäb. Rotormwalze. Mit der fäb. Rotormwalze sollen zunächst folgende Straßen, die einer Ausbesserung am dringendsten bedürfen, bewalzt werden: Badstraße, Langenstraße bis Turnhallestraße, Bismarckstraße und der Weg bei Malermeister Lieb an der Hirschkopfstraße. — Baudarlehens. Die Wohnungskreditanstalt ist bereit, schon heute ein für das Jahr 1930 anzurechnendes Baudarlehen von 6000 Mark an einen auswärtigen Schwerekriegsbeschädigten zu gewähren. Der Gemeinderat lehnt grundsätzlich die Vorbeschreibung derartiger Gesuche ab. — Der Kostenvoranschlag für die Ausführung der Kanalisation, Gas- und Wasserleitung in der Stöcklestraße stellt sich auf rund 11.000 Mark. Die Arbeiten werden ausgeführt. — Neufestsetzung des Schulgelbes an der Realschule und Oberrealschule. Die staatlichen Sätze betragen nunmehr an den Klassen 1—6 90 Mark, an den Oberklassen 7—9 100 Mark jährlich (seither 60 Mark bzw. 75 Mark). In der Stadtkommission einigte man sich auf 120 Mark für die hiesigen Schüler der Oberklassen, während über den Satz für die Klassen 1—6 sich die Anträge der bürgerlichen Fraktion mit 75 Mark und der G. A. Kaufmann und Tesfel mit 60 Mark gegenüberstanden. Der Gemeinderat beschloß mit 9 gegen 7 St. das Schulgeld der hiesigen Schüler für die Klassen 1—6 auf 75 Mark festzusetzen. Die Schüler aus den übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks haben die staatlichen Sätze zu entrichten, sofern nicht der Bezirksrat bezw. die Amtsvorwaltung den Beitrag an die Stadtgemeinde erhöht, wozu bis jetzt keine Genehmigung besteht. — Wahl der 3. Debatte. Einstimmig per Akklamation wird die durch den Tod der Frau Herlein ererbte dritte Hebammenstelle der an einem Wöchnerinnenheim in Köln tätigen Hebammen Schwester Dora Brudlacher, gebürtig von Mittelal, übertragen. — Neuwahl eines Mitgliedes des Gewerbeausschusses. An Stelle von Schreinermeister Gutkunst, der seinen Wohnsitz nach Pfalzgrafenweiler verlegt hat, wird der jeweilige Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, zurzeit Dr. Waldmüller, als Mitglied des Gewerbeausschusses gewählt. — Als Vorsitzender des Gewerbeausschusses und der Frauenerwerbschule wird Stadtschultheiß Dr. Bläicher wiedergewählt. — Gesuche von Vereinen um einen Beitrag. Dem Sportklub Freudenstadt wird auf Ansuchen ein einmaliger Beitrag von 100 Mark bewilligt.

Der Flegezugverein Freudenstadt erhält für die Flegezugschau einen Beitrag von 25 Mark. — Die Schulbauaufnahme für die Realschule ist vom Ministerium genehmigt worden. — Für die Erhaltung des Hüttenwerkes Friedrichstal, G. A. Kaufmann begründet einen Antrag der sozialdemokr. Fraktion, der dahin geht, das Stadtschultheißenamt zu beauftragen, gemeinsam mit der Gemeinde Baiersbrunn und dem Bezirksrat eine Denkschrift über das Hüttenwerk Friedrichstal auszuarbeiten, die noch vor der Etatberatung im Landtag verteilt werden kann. Er wies darauf hin, daß die Belegschaft seit Jahren auf Kurzarbeit angewiesen ist, daß die Versprechungen der Gute-Hoffnungshütte bei der Entstaatlichung im Jahre 1921 nicht eingelöst wurden, daß die Verhältnisse von Tag zu Tag schlechter werden, daß weitere Einschränkungen drohen und eines Tages der Betrieb stillgelegt werde. Dem Gemeinderat Freudenstadt könne dies nicht gleichgültig sein, sind doch die Mehrzahl der Friedrichstaler Arbeiter Bürger von Freudenstadt. — Hierauf erfolgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Calmbach, 18. Juni. Das erste Opfer des Straßenbaus im Kleinstadt stark im Krankenhaus Neuenbürg. Erst 19 Jahre alt und erst drei Tage beim Bau beschäftigt, traf den Christof Schleich von Aigenbach das Unglück. Unter furchtbaren Schmerzen hauchte er nach fünf Tagen sein junges Leben aus. Er wird als solider, fleißiger Mann geschildert.

Stuttgart, 19. Juni. (Mit seinem Kind in den Tod.) Am Dienstag nachmittag hat der 30jährige, verheiratete Mechaniker Wilhelm Ruom in der Wohnung seiner Mutter, in einem Hause der Schloßstraße, sein zwei Jahre altes Kind ertränkt und darauf sich selbst erhängt. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß eheleiche Zerrwürfnisse ihn zu der Tat getrieben haben. Ruom war in den letzten Wochen an Nervenüberreizung erkrankt, war auch eine Woche lang in das Bürgerhospital aufgenommen gewesen, aus dem er am 17. Juni entlassen worden war.

Eine Rindsentführung aufgeklärt? Dem Oberkontrolleur Laun in Berg ist am 18. Februar 1918 sein 2½ Jahre altes Büchlein spurlos verschwunden. Es wurden Nachforschungen angestellt, auch von der Polizei, aber alles war vergeblich. Schließlich schloß man die Untersuchungen ab mit der Annahme, daß das Kind in den Kellern des Hauses Nr. 10 in der Gasse Nr. 10, die Leiche wurde freilich nirgends entdeckt. In der letzten Zeit kam nun aus Jerusalem bei Bruntal, früher Oberstleutnant, jetzt Tschokolomafski, von einer dortigen Familie ein Brief an die Familie Laun, worin folgendes mitgeteilt war: An Weihnachten 1920 habe der Mann ein Kind aufgenommen, das sich allem Anschein nach von einem Zigeunerwagen verlaufen hatte. Er habe das Kind aufgezogen, weil ihm kurz vorher ein Sohn in ähnlichem Alter gestorben sei. Jetzt, da das Kind in die Lehre kommen soll, gebe es wegen der fehlenden Papiere Schwierigkeiten. Aus diesem ersten Schreiben entwickelte sich eine Korrespondenz, auch wurden Photographien ausgetauscht, und auf Grund dieser Photographien sowie des ganzen Tatbestandes scheint der Knabe in Jerusalem tatsächlich der jetzt 14jährige Sohn des Oberkontrolleurs Laun zu sein. Die Adresse Launs sei dadurch in den Besitz der Familie in Jerusalem gekommen, daß der Pfleger dort in einer Heilbronner Zeitung eine Anzeige erlassen hätte mit der Anfrage, ob nicht in Württemberg ein Kind dieses Alters vermisst werde. Von einem Heilbronner Bekannten war die betreffende Nummer des Heilbronner Blattes an Oberkontrolleur Laun geschickt worden. Dieser ist seit überzeugt, daß es sich um sein Kind handelt und ist dorthin abgereist, nachdem er von der Polizei und dem Staatsministerium die nötigen Ausweispapiere erhalten hat.

Wesjel im Kommando der 3. Division. Generalleutnant Reinicke, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5, wurde mit dem 1. Juli verabschiedet. Mit Wahrnehmung der Geschäfte der 5. Division und des Befehlshabers im Wehrkreis 5 wurde Generalleutnant Hans Freiherr Seutler von Löben, bisher Infanterieführer 7 in München, beauftragt.

Unterhohingen, 19. Juni. (Ertrunken.) Der von München gebürtige, zur Zeit in Kirchheim bei seiner Braut zu Besuch weilende 23 Jahre alte Max Bogermann wollte oberhalb der Rönghener Brücke mit einem Freund und einer Bekannten ein Bad nehmen, kam in eine tiefe Stelle und ertrank, da er des Schwimmens unkundig war.

Langenargen, 19. Juni. (Ein Schiff gesunken.) Letzten Samstag ereignete sich in der Nähe von Lindau ein Schiffsunglück. Ein der Firma Wöcher-Langenargen gehöriger Riesschlepper lag vor dem Lindauer Strandbad vor Anker. Plötzlich setzte ein außergewöhnlich starker Gewittersturm ein. Infolge des hohen Wellenganges hatte das mit Ries schwer beladene Schiff schon ziemlich Wasser geschöpft und geriet so ungeschickt in den Wellengang, daß es sich legte und sank. Die Mannschaft konnte sich mittels eines Rettungsbootes in Sicherheit bringen.

Müllingen, 19. Juni. (Motorradunglück.) Zwei junge Männer aus Müllingen, die auf einem Motorrad vom Festplatz am Eschenweg kamen, fuhren beim Ueberholen eines Personenkraftwagens auf den Gehweg und von dort in den Straßengraben. Der Lenker des Fahrzeuges, Adolf Köhm, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen, der Mitfahrer Eugen Karg wurde ebenfalls an den Armen und am Kopf erheblich verletzt.

Balingen, 19. Juni. (Haberfeldtreiben.) Hier wurde kürzlich ein Heimatspiel „Der Bogt von Balingen“ aufgeführt. Die Kritik der Zeitung postete aber anscheinend den Spielern nicht und so zog ein Teil von ihnen nachts vor das Haus des Verlegerstatters und warfen unter Abfingen eines Landsnechtsliedes aus dem aufgeführten Stück Steine gegen das Haus.

Aus Baden

Forbach, 14. Juni. (Ein Hirsch befuhr den Forbacher Bahnhof. — Ein Rehbock vom Blitz erschlagen.) Am Forbacher Bahnhof liegen bekanntlich prächtige Waldungen, in denen der König des Schwarzwaldes, der Edelhirsch, noch haust. Er liebt die Einsamkeit, die Dichte des Waldes. Von dort aus unternimmt er seine Streifen, die ihn oft bis zu den menschlichen Behausungen führen. Allerdings kommt das nur sehr selten vor und zwar nur im Winter, wenn hoher Schnee das Gehen unmöglich macht. Daß aber ein Hirsch auf den Bahnhof kommt, gehört zu wirklichen Seltenheiten, ist aber in Forbach am letzten Dienstag vormittags 10 Uhr passiert und wirkte als kleine Sensation. Der Hirsch wurde von einem Hund jedenfalls aus seinem grünen Revier vertrieben und dann wieder von Menschen verschreckt und kam so herunter von seinen Bergen in das Murgtal. So wie Augenzeugen berichten können, ist der verheuerte Hirsch in der Eile, die er hatte, wieder in seine Wildnis zu kommen, durch das Wolfshäuser Stauwehr unterhalb Forbach geschwommen. Dort kletterte er dann müheelos die steile und hohe Böschung empor und gelangte so auf den Forbacher Bahnhof, den er seiner Länge nach abfährt und schließlich bei der evangelischen Kirche seine Freiheit wieder fand, indem er in ein paar Sägen den nahen Bergwald erreichte. Der Vorgang hat natürlich viele Zuschauer angelockt — auch Jägerleute — aber ohne Plinte. Es soll ein schöner 8er Hirsch gewesen sein. — Wie von einem Jagdpächter aus Gernsbach mitgeteilt wurde, hat der Jagdhüter von Lautenbach im dortigen Jagdrevier (Gemeindewald) einen toten Rehbock aufgefunden, der in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bei dem schweren Gewitter vom Blitze erschlagen wurde. Das Tier hatte unter einem Baume Deckung gesucht, wurde aber dort von seinem Schicksal überraucht und fand durch einen Blitzstrahl den Tod.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Stadt in Columbien überschwemmt und zerstört. Der durch einen umfangreichen Erdruß aus seinem Bett gedrängte Fluß Quisaca überslutete die Stadt Sevilla und zerstörte sie vollständig. 40 Personen wurden getötet, über 100 verletzt.

Die Hühnerwelt in New York. New York leidet noch immer unter der Hühnerwelt, die seit zehn Tagen andauert. Dienstag nachmittag stand das Thermometer auf 33,3 Grad Celsius im Schatten, was einen Rekord bedeutet. Mehr als 10 Personen starben infolge der Hitze und 12 ertranken während des Wochensendes, wo Millionen von Menschen im Meer und in den Flüssen Erleichterung vor der Sonnenglut suchten.

Buntes Allerlei

§ Von der Insel Mainau. Nach dem Krieg wurde die Palmallee auf der Mainau während des Winters nicht mehr mit der Orangerie umbaut, so daß die über 60jährigen Pflanzen des Südens das ganze Jahr über im Freien standen. Die ersten milden Winter haben sie ziemlich gut überdauert, dann aber machten sich doch Kälteperioden bemerkbar, so daß sie — zu früh — totgelagt wurden. Diesem Winter aber haben die bodenständig gewordenen Pflanzen nicht standhalten können; die prächtigen Fächerpalmen (*Chamaecyparis excelsa*) und die seltenen Biberbäume (*Magnolia grandiflora*) sind trotz größter Fürsorge mit den vorhandenen geringen Mitteln Opfer der anhaltenden Kälte geworden. Zwar hat man die ausgedorrten Stämme mit den dürren Blättern bisher noch stehen lassen für den Fall, daß sich vielleicht doch noch ein wenig Leben einstellen könnte; das ist aber bisher nicht zu beobachten. Auch die Chilesischen Araucaria (*Arucaria imbricata*), die an einer Stelle eine ganze Allee bilden und deren schlängelförmigen, beschuppten, blattlosen Äste besonders kennzeichnend sind, haben stark gelitten. Fast alle Ästspitzen sind ertrunken. Bei dem eigenartigen Wachstum dieser Pflanzen, das immer nur von der Ästspitze aus geschieht, ist es sehr fraglich, ob sie überdauern werden. Das wäre nur dann der Fall, wenn sich hinter den ertrunkenen Stellen je ein neuer Trieb als Astfortsetzung bilden würde; geschieht das nicht, dann werden wohl auch diese herrlichen Pflanzen, wohl die einzigen Freilandexemplare in Deutschland, verkümmern. Die Zedern der Mainau gehören zu den größten und schönsten Deutschlands. Von ihnen haben die Himalaja-Zedern am stärksten gelitten. Die italienischen Zypressen des Rosengartens sind ebenfalls die größten und schönsten ihrer Art nördlich der Alpen. Auch sie haben starke Frostschäden bis tief in ihre Säulen hinein; neues Leben ist bisher kaum zu beobachten. Hoffentlich lassen sich die seltenen Bäume erhalten. Die sehr dekorativen Bambusbüsche stehen fast. Ob die Wurzelstöcke (*Rhizome*) ebenfalls ertrunken sind, wird die nächste Zeit zeigen. Die großen Kirchlorbeerbüsche sind bis auf kurze Strünke abgeblüht. Daß diese wieder treiben, ist ein Beweis für die Unverwundlichkeit dieser Pflanze. Es wird aber einige Jahre dauern, bis sie wieder ihre alte Schönheit zeigen.

Rundfunk

Freitag, 21. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 11 Uhr: Nachrichten dienst, 12 Uhr: Wetterbericht, anschließend Schallplattenkonzert, Freiburg sendet netzrem, 12.55 Uhr: Rouener Zeitschau, 13 Uhr: Wetterbericht, anschließend Schallplattenkonzert, 13.45 Uhr: Nachrichten dienst, 16 Uhr: Aus dem Cafés Mannheim; Unterhaltungskonzert, 18 Uhr: Aus Stuttgart; Vortrag von Prof. Feuerlein: Etwas über unsere Stimme, 18 Uhr: Freiburg sendet: Welche Waffen sollen unter das Schwammengesetz, 18.30 Uhr: Aus Freiburg; Vortrag in deutscher und englischer Sprache: Ein Tag in Oxford, 19 Uhr: Aus Mannheim; Aus der Praxis neuschillerer Penabungsdiagnose in der Schule, 19.30 Uhr: Aus Stuttgart: Rückblick auf das Wetter der Woche mit Vorhersage auf das Wochenende, 19.50 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 20 Uhr: Aus dem Stadttheater in Freiburg: Schwand, der Dubschläpfer, 22.30 Uhr: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, 23.30 Uhr: Aus Stuttgart: Nachrichten dienst, Sportbericht.

Handel und Verkehr

Wetzlar
 Berliner Produktentwürfe vom 19. Juni. Weizen mähr. 215 bis 216, Roggen mähr. 188-190, Futtergerste 176-182, Hafer mähr. 178-188, Weizenmehl 24.25-28.50, Roggenmehl 25.10-27.60, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 11.75-12, Bittererbsen 40 bis 48, kleine Speiserbsen 28-31, Futtererbsen 21-23. Allgemeine Tendenz gut.

Mette
 Wälder Butter- und Käsepreise. Wollschurwolle 148-152. Verkauf normal. Qualitätsunterschied nach Statistik der Vormode: 6.4 Pfa. Weichtüte 20 Prozent Fettgehalt 32-35. Verkauf: normal. Wälder Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 105-116. Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Hund.

Letzte Nachrichten

Feuergefecht mit Eisenbahnräubern
 Duisburg, 20. Juni. Gestern nachmittag spielte sich am Bahnhof Webau ein Kampf zwischen Beamten der Bahnpolizei und einer dreißigköpfigen Eisenbahnräuberbande ab. Der berüchtigte Eisenbahnräuber Dopiralla wurde in dem Augenblick, als er im Begriff stand, Stükgüter im Werte

von 3000 Mark, die er mit zwei seiner Genossen auf Füßen entwendet hatte, beiseite zu schaffen, von der Bahnpolizei überfallen. Zwischen den Räubern und den Beamten kam es zu einem regelrechten Feuergefecht. Es gelang den Beamten, Dopiralla zu verhaften. Seine beiden Komplizen entkamen nur dadurch, daß sie auf ihrer Flucht den sogenannten Blausee an der Webau durchschwammen.

Tod eines Ehepaars durch Starkstrom
 Berlin, 20. Juni. Bei der pommerellischen Ueberlandzentrale Goddel erregte sich ein schwerer Unglücksfall. Von der neben dem Hause eines Werkmeisters errichteten Antenne hatte sich ein Draht gelöst, der auf die tiefstliegende 220 Volt-Leitung fiel und mit einem Ende auf die Erde hing. Als die Hausfrau kurz darauf in den Garten ging, berührte sie den herabhängenden Draht und wurde durch den Schlag sofort getötet. Ihren Mann, der darauf hinauslief, ereilte das gleiche Geschick.

Absturz eines Kinderwagens vom Dach
 Berlin, 20. Juni. Eine Familie in Neustadt O/S. hatte die Gewohnheit, den Kinderwagen täglich mehrere Stunden auf ein flaches, geländerloses Hausdach zu schieben, wo das Kind sich sonnen sollte. Gestern geriet der Wagen ins Rollen und stürzte auf die Straße. Das Kind wurde getötet.

Schwerer Bauunfall in Columbien. — 15 Tote
 Bogota, 19. Juni. Beim Bau eines Eisenbahntunnels in der Nähe von Igahue wurden infolge eines Einsturzes 15 Personen getötet und 15 verletzt. Unter den Toten befinden sich zwei italienische Ingenieure und zwei polnische Arbeiter. Diese letzteren wurden buchstäblich enthauptet.

Mutmäßiges Wetter für Freitag
 Infolge des kontinentalen Hochdrucks ist für Freitag vorwiegend heiteres, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mer
 erteilt jüngeren Fräulein Klavierunterricht?
 Angebote unter Nr. 221 an die Geschäftsst. ds. Bls.

Habe circa 25-30 Zentner neues, ewiges **Kiechen** zu verkaufen.
 Mich. Spitzberger, Rohrdorf N. Nagold.

Arbeitgeber - Arbeitnehmer

- | | |
|-------------------------------|--|
| I. Es suchen Stellung: | II. Es werden per sofort gesucht: |
| 1 Elektromonteur | 5 jg. landw. Arbeiter 3. Heuen |
| 2 Auf- und Wagenschmiede | 3 tücht. Pferdegeschleier |
| 2 Postierer und Tapezierer | 7 landw. Dienstknecchte |
| 1 Holzbildhauer | 1 Autoschlosser 20 bis 25 Jahre alt |
| 1 Metzger | 1 tüchtiger Beizer und Polierer |
| 2 Büroangestellte | Des Weiteren: |
| 1 Kontoristin | 4 Schreinerlehrlinge |
| 1 Expedient der Delbranche | 1 Glaserlehrling |
| | 1 Kaufmannslehrling |
| | 1 Hahnerlehrling |

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1 :: Fernruf 209 und 214

B. Forstamt Enzklösterle. Beinholz-Verkauf

Im Freitag, den 28. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr in Enzklösterle im Gasthaus zum „Waldborn“ aus Staatswald
 Am: Ei 1 Anbr; Rotbu: 18 Rug 1,20 m lg., 36 Schr., 95 Prgl. und Kioh, 7 Anbr; Nadelh: 18 Stempel 2 m lg. (3 St und La, 15 Wfo), 16 Schr., 5 Nussanbr., 626 Anbr. Losverzeichnisse und Angebotsordrude durch die Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

Altensteig

la. Fußbodenriemen Tüter und Fußsockel

in künstl. getrockneter und best sortierter Ware bei billigster Berechnung, sowie

la. Torfmull und Schlacken

grob und feinst, zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonverwe.

G. Schneider, n. Bahnhof Tel. 85.

Altensteig

Verpachte den Grasertrag

von 1 Morgen in der Weihergasse.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



Zu der am Sonntag, den 23. ds. Mts. stattfindenden

Wanderung nach Haigerloch

ergeht hiermit freundliche Einladung. Die Tour verspricht sehr lohnend zu werden. Abfahrt mit Zug 7.15.

Der Vorstand.

Ihre Vermählung zeigen an

Wilhelm Schmid

Maria Schmid

geb. Seeger

Altensteig

Bödingen

Asperg, 20. Juni 1929

Bettfedern und Daunen

in doppelt gereinigter, staubfreier Ware

Bettbarchent, fertige Betten, einzelne Bettstücke

Gewissenhafte Bedienung.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Hohen

ZINS

bei sicherster

ANLAGE

bietet die

STÄDT.

SPAR-

KASSE

ALTENSTEIG

Breistwerte Hosen in großer Auswahl!

- Zeughosen 6.00, 6.80, 7.00, 7.20, 8.00, 9.40.
- Lederhosen 6.00, 6.50, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.80, 13.00
- Samthosen in schwarz, braun, oliv grün 10.00, 12.00, 13.00, 14.00, 16.00
- Bückerhosen schwarz weiß kariert 6.50, 7.20, 11.00, 12.50
- halbwollene und Halbtuchhosen in vielen Mustern, erprobte Qualitäten 9.00, 10.00, 12.50, 12.60, 14.50, 15.00, 16.00.
- Gestreifte Hosen („Kammgarthosen“) 10.00, 12.00, 12.80, 13.00, 13.50, 15.00, 16.00, 18.00
- Knielocker-Hosen in modernen Mustern: 11.50, 12.00, 13.70, 14.00, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 21.00
- Breches-Hosen 10.00, 12.00, 13.50, 14.00, 15.20, 15.50, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 19.50, 23.00, 27.00
- Sommer-Flanellhosen: 15.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50
- Knabenhosen in großer Auswahl.

Diese Preise verstehen sich für die Normal- und Bauchgrößen 44-54. Die Hosen für Jünglinge im Alter von 14-18 Jahren kosten 10% weniger.

Paul Räuchle am Markt, Calw

Fahre mit dem Postauto zur

Beerdigung nach Schernbach

Abfahrt 1 Uhr beim „Lamm“ in Altensteig. Rückfahrt nach Uebereinkunft.

Otto Schnierle zur Kropfmühle.

Offener Opel 2 Sitzer

4/16 PS stark, gut erhalten, fahrbereit, verkauft billig.

Offerte unter Nr. 220 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.



Restlos

glücklich sein heißt auch — keine Hühneraugen haben

Und dafür sorgt

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-scheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststraße.

